

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

93 (10.8.1911)

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Maßstabes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verfündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
Mit. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.
Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.
Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.
Telephon Nr. 11.

Nr. 93.

Donnerstag, den 10. August 1911.

72. Jahrgang.

Zur Lage.

Freitag Nachmittag ist in Berlin und Paris die erste authentische Mitteilung über die Marokkoverhandlungen veröffentlicht worden. Man erfährt durch sie, daß eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt in den Unterredungen zwischen dem französischen Vorkämpfer und dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden hat. Die Nachricht ist eine erfreuliche, wenn auch eine Annäherung noch keine Einigung ist, und von dem prinzipiellen Standpunkt bis zum vollendeten Abschluß der Weg noch lang und schwierig sein kann.

Die Nachricht war um so erfreulicher, als unmittelbar vorher, nur wenige Stunden vorher, Unkenrufe gehört wurden, wonach alles verfahren sei, Deutschland einen solchen Rückzug angetreten habe, daß der Staatssekretär v. Kiderlen Wächter den Rückzug nicht antreten wolle, ja mit dem Reichskanzler zurücktreten müsse, falls sie noch Anspruch machen wollen für anständige Menschen gehalten zu werden. Wer etwas auf die Auslassungen der „Post“ gibt, mußte glauben, eine Demütigung habe Deutschland sich gefallen lassen, die „unflätliche Schande, eine tiefe nationale Schmach“ bedeute. Die Demütigung von Dalmatien mußte danach ein wahrer Triumph noch gewesen sein. Kurz die Lage wurde als traurig und schaurig geschildert und dabei recht deutlich zu verstehen gegeben, daß der Kaiser und diese Demütigung eingebrockt, daß er die stärkste Stütze der französischen und englischen Politik sei.

Nun wir wissen nicht, wie weit die Annäherung erfolgt ist, auch kennen wir den prinzipiellen Standpunkt nicht, über den man sich genähert hat, glauben aber doch ganz bestimmt, daß die herzerreißenden Jammerklagen der „Post“, die ja auch über den Gang der Verhandlungen nicht unterrichtet war und ist, ganz und gar unbegründet sind, daß sie wahrscheinlich nur ausgestoßen worden sind, in der löblichen aber irrtümlichen und gänzlich verkehrten Meinung, den deutschen Interessen auf diese Weise dienlich zu sein. Kaiser Wilhelm steht nicht aus wie Jemand, der sich Demütigungen gefallen läßt, der mehr für die Interessen Frankreichs eintritt als für die Deutschlands, und hat bisher noch niemals den Eindruck gemacht, als weiche er vor englischen Drohungen zurück, ließe sich von englischen Staatsmännern ins Bockshorn jagen. Eher ganz das Gegenteil. Und eher ist er klug und verständnisvoll genug einzusehen, daß nichts was mit der Marokkofrage in Zusammenhang steht, wert ist, daß große zivilisierte Nationen darüber einen mahnenden, unzählige Milliarden verschlingenden, für alle Beteiligten unter allen Umständen ruinösen Krieg heraufbeschwören müßten. Deutschland wird Kompensationen erhalten, ob hier oder da, ob etwas mehr oder etwas weniger, das ist verhältnismäßig gleichgültig.

An der Heerstraße.

Familienroman von C. Dressel.

39 Nachdruck verboten.
„Du das. Ist kein übler Gedanke. Es hat ihn auch schon einer vor Dir gedacht, nämlich Doktor Harling. Warum er ihn dann fallen ließ, weiß ich nicht. Ihr könntet ihn nun aber doch zusammen überlegen. Sie gegen hätte Dein Vater wohl nichts einzuwenden.“
„Um. — Und wie denkst Du Dir dies Kompagniegeschäft unter Firmenthalhabern beiderlei Geschlechts? Weißt Du nicht, daß die liebe Welt sie in Acht und Bann erklärt, sofern sie nicht im kanonischen Alter stehen? Wie könnte das Geschäft da florieren.“
„Aber Anne, natürlich als Mann und Frau. — Ihr seid intime Freunde seit Jahren.“ —
Anne antwortete nicht sogleich. Aufmerksam verfolgte sie des Mondes Höhensteigen. Vor seinem helleren Leuchten begannen die Sterne zu verbleichen. Und dieser Silberglanz spiegelte sich in ihren starr erweiterten Augen. Aber sie sah ihn hundertfältig prismengleich gebrochen. Ein glühender Tränenstropfen vollbrachte das Wunder. Die Klare, geschleihte Anne, die Jüngerin der exakten Wissenschaft, hielt aber nichts von Wundern. Und so rückte sie plötzlich ihren Stuhl aus dem breiten Streifen des Zaubers Lichts fort und antwortete nun erst, aber völlig gelassen: „Willtrud Langelsheim, solltest Du wirklich nicht wissen, daß wir niemals mehr als gute und, wie ich hoffe, unveränderlich getreue Freunde sein können?“ Mit ruhiger Sachlichkeit sprach sie weiter: „Vielleicht kommt Doktor Harling dennoch auf seinen Plan zurück. Jedenfalls werde ich ihm zureden, sobald ich seiner in Berlin habhaft werde. Wie vielen Leidenden könnten nicht so günstige klimatische und territoriale Bedingungen zum Heilfaktor werden. Daß Du allein hiervon profitieren solltest, schöne Bergsee, kann selbst meine untertänigste Liebe nicht zugeben.“

Aber wie gesagt, noch sind wir nicht am Ziel. Hoffen wir, daß dieses recht bald erreicht wird, und daß dann die „Post“ und die gestimmungsverwandte Presse nicht nötig haben, von neuem ihren herzerreißenden Jammer über ihre unglücklichen Leser auszusüßten.

Deutsches Reich.

Tilgungsbarlehen der babilischen Gemeinde-sparcassen.

Karlsruhe, 5. August. Die unter Bürgerschaft der Gemeinden stehenden Sparcassen leihen seit dem Jahr 1886 Gelder auf Annuitäten aus. Sie berechnen für diese Darlehen einen höheren Zins, der sich für die gesamte Zeit gleichbleibt und verrechnen den den landesüblichen Zinsfuß übersteigenden Betrag des angelegten Zinses als Abzahlung am Kapital, so daß dieses nach 35 bis 50 Jahren heimbezahlt ist. Diese Tilgungsbarlehen erfreuen sich großer Beliebtheit, was auch daraus zu ersehen ist, daß die Höhe der von den Gemeindeparscassen auf diese Weise ausgeliehenen Gelder von 4,4 Millionen Mark im Jahr 1886 auf 49,4 Millionen Mark angestiegen ist. Zur Zeit haben 101 von den im Lande bestehenden 142 Sparcassen, das sind rund 71 Prozent, die Auszahlung von Annuitätenbarlehen in ihren Geschäftsbereich aufgenommen.

bc. Karlsruhe, 6. August. Geh. Hofrat Oberschulrat Oster feierte heute sein goldenes Priesterjubiläum. Dr. Emil Oster ist 1837 in Joach geboren, wurde 1861 zum katholischen Priester geweiht. 1864 vertrat er den Kirchendienst mit dem Schuldienst und wurde im Jahre 1869 Professor am Lyzeum in Rastatt, 1879 wurde er Direktor des Progymnasiums in Tauberbischofsheim, 1881 Direktor des Lehrerseminars in Ettlingen, 1883 Direktor des Gymnasiums in Rastatt, 1894 trat er in den Oberschulrat über. 1896 erhielt er den Titel Geh. Hofrat.

Der Katholikentag.

Mainz, 7. Aug. Die 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde durch einen Festzug von ca. 900 Vereinen durch die im Festhimmel prangenden Straßen eingeleitet. Ueber 5000 Personen die doppelte Zahl der Teilnehmer beim letzten Augsburger Katholikentage, nahmen daran teil. Zum erstenmal schlossen sich neben den Arbeitervereinen auch die katholischen kaufmännischen Vereine dem Zuge an. Vor und nach dem Zuge fanden Nebenversammlungen statt. In der Versammlung der kaufmännischen Vereine sprach der Reichstagsabgeordnete Erzberger. Die eigentliche Generalversammlung wurde im Saale der Stadthalle durch einen Begrüßungsabend eingeleitet. Der Präsident des Lokalkomitees, Justizrat Dr. Schmitt, begrüßte die Versammlung. Vertreter der Katholiken der einzelnen deutschen Landesteile, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz hielten Begrüßungsansprachen. Am Katholikentage nahmen außer dem Bischof von Mainz die Bischöfe von Würzburg, Limburg und Speyer, sowie als Vertreter des Kardinalbischofs Fischer-König Weihbischof Müller teil. Ueber 100 Entwürfe hatten die große Zahl der Teilnehmer befördert.

Willtrud schweig auf diese scharfsinnigen Worten. Die schöne Ruhe ihres Herzens aber hatten sie verschleudert, gleichwie ein Steinwurf zitternde Kreise in einem stillen Weiber zieht.

Annes Frage: „Solltest Du nicht wissen, daß wir nur gute Freunde sind?“ war die aufförende Kraft gewesen. Und doch, die Unruhe war beglückend, denn sie war neues Leben.

In dieser weichen Frühlingsnacht, die Willtrud schlaflos verbrachte, wachten mit ihr Gedanken voll leiser Sehnsucht. Die flüsteren ihr zu, daß sie noch immer jung sei, daß sie lieben dürfe mit geläutertem Herzen und hoffen mit ungebrochener Jugendkraft.

Wald hernach reiste Anne wirklich ab, nachdem sie Willtruds Kur, die sie mehr als ein Jahr mit selbstloser Treue geleitet, für beendet erklärt. Alles Weitere könne schriftlicher Behandlung überlassen bleiben, hatte sie lachend hinzugesetzt. Auch sei es keineswegs ausgeschlossen, daß nicht noch ein anderer Doktor das letzte große Wort sprechen werde. Sie halte gern Kollegialität — futternedisch brauche sie ja gottlob nicht zu sein.

Willtrud gedachte das Klosterichloß nicht wieder für längere Abwesenheit zu verlassen und richtete sich nun heimlich ein. Sie tat das ganz im Sinne ihrer geliebten Mutter, nicht nur zum eigenen Behagen, sondern auch der Bedürftigen und Kranken ihres Landkreises fürsorglich gedenkend.

Daneben nahm sie sich der heranwachsenden Jugend an, für die sie eine über den Rahmen der Volksschule hinausgehende Ausbildung erstrebte, freilich ohne ihnen eine für ihren Bedarf nicht notwendige Bücherweisheit aufzubürden. Sie legte vielmehr ihr Augenmerk auf körperliche Kräftigung und manuelle Geschicklichkeit der Kinder, indem sie in ihren schulfreien Stunden zweckmäßige Spiele und Beschäftigungen einführte und überdies eine Singklasse gründete, die sie persönlich leitete. Auch verstand sie sich zu freudig aufgenommenen Vorträgen aus dem Schatz ihrer

Mainz, 8. August. In der heutigen 2. geschlossenen Versammlung der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands im großen Saale des Frankfurter Hofes wurde als nächster Tagungsort im Jahre 1912 einstimmig Aachen gewählt. Auf das gestern an den Großherzog von Hessen gesandte Telegramm ist ein Antworttelegramm eingelaufen, in dem der Großherzog seinen aufrichtigen Dank für den Ausdruck des treuen Wunsches für sich und die Seinen ausdrückt. — Von den heutigen Nebenversammlungen sind zu erwähnen die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland im Festsaale der Stadthalle, wo zunächst Direktor Brandis eine Begrüßungsrede hielt. Direktor Brauns erstattete darauf den Jahresbericht und Generaldirektor Pieper-München-Glabach hielt eine Gedächtnisrede auf Bischof von Ketteler. Von anderen Rednern sprachen noch der Reichstagsabg. Gröber und Bischof Kirlein-Mainz, der der Versammlung den bischöflichen Segen erteilte, ferner ist zu erwähnen die große Studentenversammlung, die von den atademischen Bonifaziusvereinen veranstaltet war.

Wieder ein englischer Spion verhaftet.

Bremen, 7. August. Ueber die Verhaftung eines 25jährigen englischen Offiziers geben die Behörden im Interesse der Untersuchung keine Auskunft. Es heißt, daß der Verhaftete aus patriotischem Wagemute die Befestigungen der Nordseeküste ausspioniert habe. Dem Vernehmen nach sind hier mehrere Untersuchungen wegen Spionage im Gange.

Berlin, 7. August. Der in Nürnberg wegen Verrats militärischer Geheimnisse verhaftete Postsekretär aus Meissen bestreitet jede Schuld. Wie jedoch nachträglich festgestellt wird, war der Verhaftete wiederholt im Geheimen in Paris und Belfort und hatte bei seiner letzten Reise in Sachen mehrere Verbindungen mit militärischen Kreisen gesucht und gefunden. Die deutschen Behörden haben übrigens erfahren, daß von Sedan und Belfort aus ein französisches Spionagemittee seit Jahresfrist aktiv tätig ist und immer von neuem wieder, leider mit Erfolg, in Deutschland verräterische Verbindungen unterhält.

Berlin, 7. August. Das von der Heeresverwaltung bestellte neue Zeppelin-Luftschiff wird bereits Ende September zur Ablieferung gelangen. In dem zwischen der Militärverwaltung und der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag sind eine Reihe von Bedingungen gestellt worden, deren wichtigste ist, daß das neue Luftschiff eine höhere Eigengeschwindigkeit aufweisen muß, als die vordem gelieferten Schiffe dieses Typs.

Berlin, 7. August. Die Aufstellung des nächstjährigen Reichsetats ist am 1. August beendet worden. Das Reichsschatzamt hat einen wesentlichen Teil der Anforderungen der Aemter beanstandet, da dieselben etwa 160—200 Millionen Mark über den Einnahmeveranschlag betragen. Die Aufstellungen werden deshalb von den in Betracht kommenden Ressorts noch einer Ueberarbeitung unterzogen, da, wie schon mitgeteilt, der Reichsschatzsekretär beabsichtigt, eine neue Reichsanleihe auf alle Fälle zu verhin-

auf ausgedehnten Reisen erworbenen Länder- und Völkerkunde, so daß sie dieserart die Freistunden der Jugend zu warmen Feiertagen machte, die man ihr begeistert dankt.

Und da sie sich außerdem die Zeitung ihres gar nicht kleinen Hauswesens vorbehielt, so war ihre Zeit so vielfältig ausgefüllt, daß von stagnierender Fiedlosigkeit des Daseins bei diesem vereinsamten jungen Weibe gar nicht die Rede sein konnte.

Nun wenn sie an warmen Sommerabenden ein wenig ermattet von allzu geschäftigem Tagewerk ihren Lieblingsplatz aufsuchte, eine Bank unter dem tiefstehenden Dach hochragender Tannen, von hier aus die in Flammen stehende Sonne allmählich hinter die violetten Höhen der Goslärer Berge gleiten und dann den Purpurbrand am opalfarbenen Himmel sacht verglimmen sah, dann löste sie aufzuschaudernd den Blick von dem erlöschenden Glanz und ließ ihn den dämmerdunklen Weg hinunterscheitern, der durch den Taun in das offene Land führte.

Zimmer zitterte dann in ihren Augen scheue Erwartung. Als ob nun nach der Last des Tages eine süße Freude kommen müßte. Als ob nun jemand aus dem blauen Abendhimmel ihr entgegentreten werde mit einem hellen Licht.

Und in diesem traulichen Schein würden dann zwei glückstrahlende Menschen beieinander sitzen, Hand in Hand.

Ach, die tagfüllende, heilsame und zweckmäßige Arbeit hatte sie sich energisch erobern können, der süße Feiertagsfrieden aber war ein Geschenk, das ihr ein anderer zu tragen mußte.

Und Abend für Abend barnte sie hier mit immer heißerem Sehnen des Gnadenlichts, das nimmer kam.

Einst schrieb Anne:

„Dem Doktor Harling spukt wirklich noch das bewußte Sanatorium im Sinn. Er hätte sich, trotz eifrigen Ruredens meinerseits, aber nie zur Annahme meines

bern. Allerdings dürfte dies für den kommenden Etat schwierig werden.

Eine Dankesnote an den deutschen Kaiser.

Berlin, 7. August. Aus Porte au Prince kommt die Nachricht, daß dort angesehene amerikanische Kaufleute die besonders dem Präsidenten Simon nahe stehen, sich bitter über die Haltung der amerikanischen Behörde und der amerikanischen Gesandtschaft beschwerten, die ihnen keinen Schutz gegen die Übergriffe der Rebellen gewährten. Diese Kaufleute haben eine Dankesnote an den Deutschen Kaiser gerichtet, worin sie ihre Genugtuung aussprechen für die Entsendung des Kreuzers Bremen und das Verhalten der deutschen Marine, die ihnen Leben und Eigentum beschützt hätten, während die eigene Regierung nichts dergleichen getan habe.

Wieder eine neue Orthographie?

Berlin, 7. August. Wie die Deutsche Montagszeitung aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll in ein bis zwei Jahren wieder eine orthographische Konferenz einberufen werden, die nochmals tiefgreifende Änderungen der augenblicklichen Rechtschreibung zu bezeichnen haben wird. Ueber die Grundzüge der zukünftigen Orthographie verlautet, daß sie auf Ausmerzungen aller Dehnungslaute wie z. B. ie drängen wird. Ferner sollen alle nicht deutschen Buchstaben wie c q o r y aus dem Alphabet entfernt werden.

Die Marokko-Angelegenheit.

Nochmals die „Norddeutsche Allgemeine“.

Berlin, 6. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Ueber den Fortgang der deutsch-französischen Unterhandlungen in den afrikanischen Fragen wurde Freitag amtlich mitgeteilt, daß eine Annäherung über den prinzipiellen Standpunkt stattgefunden habe, die Einzelheiten unterliegen indes noch genauer Prüfung und näherer Vereinbarung. Deshalb müssen die beiden Regierungen sich bis auf weiteres versagen, der Öffentlichkeit Mitteilung zu machen, sonst würde, wie die „Westminster Gazette“ zutreffend bemerkt, das Ergebnis der Verhandlungen in Frage gestellt werden. Der Mahnung des englischen Blattes zu geduldigem Abwarten muß man sich anschließen. Gern sei festgestellt, daß die deutsche Presse in den großen Blättern aller bürgerlichen Parteien gegenüber manchen ausländischen Beunruhigungsversuchen kühl und vertrauensvoll geblieben ist.

Eine offiziöse Erklärung gegen England.

Der „Vokalanzeiger“ schreibt, anscheinend offiziös inspiriert: In England und in den englischen Kolonien zeigt man sich erregt über die Tartarennachricht, daß Deutschland die Insel Taiti von Frankreich erwerben wolle. Deutschland hat keine dahingehende Absicht. Auch wenn es aber zuträfe, daß Frankreich Taiti an Deutschland abtreten wollte, so wäre es unverständlich, mit welchem Rechte Frankreich in der freien Verfügung über eine ihm gehörige Insel beschränkt werden könnte. So weit ist das britische arbitrium mundi doch nicht gediehen, daß zwei Großmächte sich von London aus vor-schreiben lassen, worüber sie miteinander verhandeln dürfen.

Wien, 5. August. Die Wiener „Reichspost“ veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel über Marokko, der ihn von besonderer Seite zugeht, worunter gewöhnlich die Kanzlei des Thronfolgers zu verstehen ist. Darin heißt es am Schluß: „Ganz gewiß hat man in Oesterreich die gleiche Ueberzeugung wie in Deutschland, daß an und für sich Marokko nicht das geeignete Objekt für einen großen Streit ist, aber ebensowenig ist man in Oesterreich gewillt, das deutsche Volk in seinen durchaus berechtigten Ansprüchen unbefriedigt zu lassen und mit ihm nicht als treuester Freund zu denken und zu fühlen. Es

kann deshalb als Aufgabe der österreichischen Diplomatie in Paris und London gelten, freundschaftlich auf diese Mächte einzuwirken, damit eine Deutschland befriedigende Verständigung herbeigeführt werden kann, Oesterreich kann nur Schulter an Schulter mit Deutschland stehen, weil es nicht anders will und weil auch seine natürlichen Interessen dies begründen; und diese Erkenntnis wird ganz gewiß zur Erhaltung des allen Mächten so überaus notwendigen Friedens in allererster Linie beitragen können.“

Protest gegen den Krieg.

In Madrid fand eine vom allgemeinen Arbeiterverband Spaniens und der allgemeinen Arbeitervereinigung Frankreichs einberufene Versammlung statt, an der gegen jede kriegerische Eroberung Marokkos Verwahrung eingelegt wurde. Der französische Vertreter gab die Versicherung ab, das Proletariat Frankreichs werde sich jeder kriegerischen Unternehmung durch Generalstreik Sabotage widersetzen. Die Versammlung verlief ohne Zwischenfall.

Paris, 7. August. Die meisten französischen Blätter heben die Schwierigkeiten hervor, die trotz guten Willens der deutschen und der französischen Regierung den endgültigen Abschluß eines Arrangements noch nicht ganz nahe erscheinen. So schreibt das „Echo de Paris“: Alles dreht sich darum, das Mittel zu finden, die deutschen Forderungen mit den französischen Vorschlägen in Einklang zu bringen. Man hat bereits einen größeren Schritt in dieser Richtung getan, aber es ist noch nichts abgeschlossen.“

London, 8. August. „Morningpost“ meldet aus Tanger, daß die englische Regierung, um der deutschen Tätigkeit im Susgebiet die Spitze zu bieten sich entschlossen habe, eine besondere Energie in dem Hinterland von Safsa zu entfalten, und daß die Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Agadir zum Schutze der aus Agadir ausgewiesenen Engländer bevorstehe. Die Rückkehr der ausgewiesenen englischen Journalisten nach Agadir sei erst nach der englischen Drohung, ein Kriegsschiff in Agadir zu stationieren, zugelassen worden.

Ausland.

Schweiz.

Die Carnegiekonferenz.

Bern, 8. Aug. Die Carnegiekonferenz nahm gestern den Bericht der dritten Kommission entgegen, die die ökonomischen Beziehungen der Völker untereinander zu prüfen hat, welche eine Interessengemeinschaft hervor-rufen.

Italien.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 8. Aug. Von hochgestellter Seite im Vatikan verlautet über den Gesundheitszustand des Papstes folgendes: Die Sicht und das Halsleiden werden als un-gesährlich betrachtet. Da aber der Papst viele Nächte der Hitze und der bisherigen Leiden wegen wenig oder gar nicht schläft, nehmen seine Kräfte langsam ab. Man be-fürchtet, es könne sich leicht Herzschwäche einstellen. Ohn-machten hat der Papst bisher nicht gehabt.

Spanien.

Spanien gegen den „Antimilitarismus“. Madrid, 8. August. Ein spanischer Sozialist, welcher auf einem von dem spanisch-französischen Arbeits-verband abgehaltenen Protestmeeting gegen den Krieg in einer Rede die Soldaten aufgefodert hatte, wurde ver-haftet. Er wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Ministerpräsident Canalejas gab dem Gouverneur von Barzelona, wo gleichfalls ein Protestmeeting gegen den

Krieg stattfindet, den Auftrag, den Vertretern des fran-zösischen Arbeitsverbandes zu erklären, daß er sie aus-weisen lassen werde, falls sie aufrührerische Reden an die spanischen Soldaten richten würden.

England.

Der Aufstand der englischen Hafenarbeiter.

London, 7. August. Man nimmt an, daß hier mor-gen 60 000 Mann nicht arbeiten werden. Die Ver-handlungen zwischen den verschiedenen Kategorien der Ar-beiter und den Arbeitgebern nehmen morgen ihren Anfang. Der Ausstand hat sich auf den Medwayfluß ausgedehnt, wo in den Regierungsspeichern die Arbeit eingestellt worden ist.

London, 8. Aug. Der frühere Präsident von Mexiko, Porfirio Diaz, hat einen englischen Dampfer gechartert, der noch in diesem Monat von Liverpool nach Mittel-amerika auslaufen soll. Aus Mexiko mehren sich die Meldungen von dem Umsichgreifen der Gegenrevolution. Auch in der Hafenstadt Tampico haben Anhänger Diaz ihn von neuem als Präsident proklamiert.

Das Mißtrauensvotum abgelehnt.

London, 8. August. Das Unterhaus hat das von Balfour beantragte Mißtrauensvotum gegen die Re-gierung mit 365 gegen 246 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Fransösisch-englische Trinkprüche. Paris, 8. Aug. Auf dem zu Ehren der Offiziere des englischen Geschwaders stattgehaltenen Bankett hielt der Minister der öffentlichen Arbeiten, Augagneur, eine Rede, in der er einen Trinkpruch auf die Entente cordiale und auf die machtvolle Wirkung der auf dieser Entente be-ruhenden Entschlüsse ausbrachte. In dem wir bekräftigen, sagte Augagneur, daß England und Frankreich ge-meinsame Gesichtspunkte haben, können und wollen wir niemanden beunruhigen. Aus dem Zusammenwirken zweier großer Völker, die sich in Jahrhunderte langer Arbeit dem Fortschritt, der Zivilisation und der Ge-rechtigkeit gewidmet haben, können nur Bürgschaften für den Weltfrieden hervorgehen. Unser Zusammenwirken verbürgt die Achtung vor dem Recht, der Würde und auf uns selbst.

Türkei.

Konstantinopel, 7. August. Wie der „Tanin“ meldet, hat die türkische Flotte, um angesichts der Kundgebung der griechischen Opposition für jeden Fall bereit zu sein, den Befehl erhalten, die Gewässer des Ägäischen Meeres nicht zu verlassen.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 8. Aug. Sr. Kgl. Hoheit der Groß-herzog haben sich gnädigst bewegen gefunden dem Notar und Leutnant der Reserve des 16. Bayerischen Inf.-Reg. H. Schied hier die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Prinzregent Luitpold-Medaille in Bronze, und dem Professor J. Schwarz hier diese Erlaubnis für die ihm verliehene Erinnerungsmedaille in Kupfer, gestiftet aus Anlaß der Enthüllung des Nassau-ischen Landesdenkmals, zu erteilen. — Ferner wurde der Finanzgehilfe beim Gr. Finanzamt, Herr Herrmann, unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste und Verleihung der kleinen goldenen Verdienst-medaille in den Ruhestand versetzt.

* Sinsheim, 8. Aug. Daß man sich bei 30 Grad im Schatten erkalten kann, klingt zunächst wie ein vollkommener Widerspruch, ist aber Tatsache. Gerade die hohe Temperatur rückt die Gefahr der Erkältung besonders nahe, denn wir sind nur allzu sehr geneigt, wenn uns warm wird, eine unvermittelte Abkühlung aufzusuchen. Ge-

Lieblingsplanes entschlossen, der unweltliche Mensch, der von pekuniärer Freundeshilfe nichts wissen will, wenn ihm nicht kürzlich unvermutet ein kleines Erbe zugefallen wäre, das ihm die Sache nun erheblich näher rückt. Ein Kröfus ist er trotzdem nicht, und da hoffe ich, daß eine gewisse Domina über viel herrlichen Wald und blaue Höhen ihm die Ansiedlung, falls er demnächst das Erlens-berger Gelände behufs seiner sanatorischen Zwecke (hm, hm) beschlüssen kommt, ein bißchen erleichtern wird. Von den Feen kann man ja strupellos nehmen, was man den gewöhnlichen Sterblichen rundweg abschlägt.“

Da lächelte Willtrud träumerisch vor sich hin. Wenn er nur kam — endlich kam. Willige Hände und ein offenes Herz fand er, ihm zu helfen. Würde er aber nehmen wollen, der stolze Mann? Und ihre Unruhe wuchs.

Nicht nur, wenn die Sonne niederging, und sie den Goslarer Abendzug durch das stille Land sausen sah, sah sie auf ihrem Tannenplatz, schon tagsüber spähte sie zahllosmal den Weg entlang, den Harling kommen mußte.

Dann wieder fiel eine kalte, läbende Furcht sie an. Wenn sie lediglich einem formellen Höflichkeitsbesuch ent-gegenfab, wo sie in bangender Sehnsucht des verkannten Freundes wartete — würde sie die furchtbare Enttäuschung vermeiden, die ewige Nacht extragen können? —

Wieder schritt sie langsam durch den Forst an einem nebeltrüben Septembervormorgen. Nachts über war starker Regen gefallen, der noch in glühender Nässe an den Zweigen hing, aber die gut gehaltenen Wege ermöglichten auf ihrem nadelgepolsterten Steingraben ein nahezu fuß-trockenes Gehen.

Ein frischer Höhenwind strich herab, doch er vermochte nicht so bald den Nebeldunst zu heben, der tief im Tal hing und wie ein Alpdruck auf Willtrud lastete. Ihre schwach flatternde Hoffnung faltete nun völlig die Flügel zusammen.

Annes Brief war mehr als vierzehn Tage alt, und sie wartete noch immer auf einen, dem es nicht eilte, zu kommen. Er kam wohl nie.

Sie schämte sich. Ach so sehr. Und war so bitter ver-sagt.

Das Nebelgewebe flatterte um sie her, wurde zu gigan-tischen Schredgespinnsten, und nirgend, nirgend auch nur der Schimmer eines Lichts.

Da konnte sie der Tränen nicht mehr wehren. Ihr Licht blieb aus. Hoffnungslos senkte sie das Gesicht in die Hände.

„Willtrud, nicht weinen!“ Ein Ausruf, in dem eine seit Jahren zurückgestaute Liebes-kraft übermächtig hervorbrach. Ihre Hände fielen herab.

Sie sah ihn an, den Mann, dessen Naben sie in ihrer Schmerzverfunkenheit überhört, in zitternder Sprachlosigkeit, wie vergehend in einem Strom von Seligkeit und wieder getragen von diesen Wellen, die wie Himmelsregen über sie hinfluteten. Denn in seinen Augen strahlte ja das Licht, das ewige Licht eines endlichen, endlosen Glückes. Und dieser Glanz schimmerte nun auch in ihren hell gewordenen Augen.

„Nie mehr.“ lächelte sie ihm zu. „Du bist gekommen.“ Er faßte ihre Hände, als ob er diesen seligen Augen allein nicht trauen dürfe. „Und darf bleiben, Willtrud?“

Sie war ganz und gar leuchtende Freude und sanfte Innigkeit. „In unserer Heimat, Günter.“ nickte sie strahlend. „Wir wollen sie gemeinsam denen öffnen, die an des Lebens Wunden tranken. Bist Du damit einverstanden, liebe Seele?“

„Von ganzem Herzen und sicher auch im Sinne meiner teuren Eltern. Ja, Günter, ich weiß, wie heiß der Kampf in den Heerstrahlen tobt, und welche Heilkraft in unserem Bergfrieden ruht.“

Er zog sie stumm an sein Herz. In tiefer, unsagbarer Wonne empfand sie dies selige Geborgensein.

„Dennoch fand ich Dich so schmerzlich weinen.“ sagte er nach einer Weile mit sanftem Vorwurf.

Sie seufzte leise. „Das war nicht recht. Aber es war so dunkel geworden um mich her. Selbst den Weg meiner

Pflicht sah ich kaum mehr. Ach, Günter, kennst Du das lange Warten auf ein Licht, das nimmer kommen will?“

„Wer weiß?“ lächelte er. Aber in diesem Lächeln lag das verschwiegene Weh einer nicht leichten Vergangenheit. Es war überwunden gleich manchen anderen Enttäuschungen, die das Leben bringt, und kein Schatten sollte in diese selige Stunde fallen. Und so sagte er schnell in frohlicher Siegesgewißheit: „Und nun?“

„Ist es da!“ jauchzte sie. „Und wird mir leuchten immer, immer, zu Arbeit und Frohgenuss. O Günter, wie danke ich dem Ewigen für dieses Gnadenlicht!“

„Möge es über uns leuchten bis in jene letzte dunkle Stunde hinein, die uns alle erwartet. Gott segne Dich, meine Bergsee.“ sprach Harling, ergriffen von der heiligen Bedeutsamkeit des Augenblicks.

Ihre Augen sanken ineinander. Ihre Herzen waren voll Dank. Durften sie doch gemeinsam eine hohe Lebensaufgabe lösen und über das persönliche Glück hinaus auch im Dienst der Leidenden den Segen des Beglückten finden.

— Ende —

Haarpflege. Viele Frauen vergessen immer noch, daß das Haar gepflegt werden muß, d. h. — in Deutsch-land. Die Engländerin, die elegante Dame sowohl als das kleine Ladenmädchen, geht abends nicht eher zu Bett, als bis sie ihr Haar gut ausgebürstet und so von Staub ge-reinigt hat. Daß sie es viel öfter auswäscht als die Deutsche, ist auch ganz sicher. Alle Woche einmal muß die Kopfhaut gereinigt werden, wozu man sich eines der gut empfohlenen Haarmittel bedient, ferner muß das lange Haar ausgewaschen werden. Ein tägliches Bürsten des Haares und ein Massieren der Kopfhaut, besonders für solche Damen, die viel falsches Haar oder gar wulstige Unterlagen tragen, ist ebenfalls sehr zu empfehlen.

wöhnlich sind dann Kehlkopf-Katarche und Mandelentzündungen die Folgen, wenn es nicht schlimmer wird. Man hat sich schon den Tod infolge Schlaganfalls geholt, wenn er in erhittem Zustande sich ins kühle Bad stürzte. Und daß man sich mit kaltem Trinkwasser oder Eis gehörig den Magen verderben kann, dürfte auch genügend bekannt sein. In allgemeinen führt große Hitze viel leichter eine Herabminderung unseres Wohlbefindens herbei als große Kälte. Gegen letztere kann man sich schützen, gegen Hitze ist aller Kampf nutzlos.

Steinsfurt, 5. August. Da gemäß dem neuen Schulgesetz ein vierter Lehrer hier angestellt werden muß, ist die Schaffung eines vierten Schulsaals nötig geworden. Da außerdem der dritte Hauptlehrer keine Dienstwohnung hat, muß eine solche beschafft werden. Die Schwierigkeit wird nun in der Weise gelöst, daß die im früher evangelischen Schulhaus befindliche Lehrerwohnung in einen Schulsaal für die Volksschule und zwei Räume für die gewerbliche Fortbildungsschule und die Kochschule umgewandelt wird, während neben das Schulhaus ein Wohnhaus mit 2 Lehrerwohnungen und einem Zimmer für den Unterlehrer neu erstellt wird. Der Bürgerausschuß hat zu diesem Vorschlag gestern mit 33 gegen 11 Stimmen seine Genehmigung erteilt.

Treschklingen, 7. Aug. Aus Gesundheitsrückichten hat Gemeindevorstand Schleyer, der sein Amt Jahrzehnte lang mit großer Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, seine Stelle niedergelegt. Die hiesige Gemeinde verliert an ihm einen ebenso pflichttreuen als beliebten Gemeindebeamten, den allgemein die besten Wünsche für seinen Ruhestand begleiten.

Zuzenhausen, 8. August. Anläßlich des diesjährigen Erntedankfestes kam es zwischen einigen Zuzenhäusern aus ganz geringem Anlaß zum Wortwechsel, welcher in eine Schlägerei ausartete. Im Verlauf dieses Streites wurden die zwei Gegner mit einem Bierglas am Kopf verletzt und mußten von den hilfsbereiten Sanitätlern verbunden werden. Der Täter, der vorläufig in den Ortsarrest verbracht wurde, wird seinen dummen Streich in einer gerechten Strafe sühnen.

Neckarbischofsheim, 7. Aug. Die Lieferung der neuen Orgel für die hiesige Stadtkirche wurde der Firma Steinmeyer in Dettingen (Bayern), zum Preise von 8100 Mk. übertragen.

Aus dem Amtsbezirk, 7. August. Wir stehen demnächst vor Eröffnung der diesjährigen Hauptjagdperiode. Wie alljährlich, so erscheinen auch dieses Jahr in den Tageszeitungen Artikel, die davon sprechen, daß die Jagdreviere geradezu von Rehen, Hasen, Feldhühnern und Fasanen wimmeln. Diese Artikel entstammen durchweg den Jägerkreisen nicht, sondern sollen in der Hauptsache dazu dienen, den Preis des Wildes zu drücken. Auch entsprechen diese Artikel keineswegs den Tatsachen. Lungenwurm und Ballisadenwurm haben in den beiden letzten nassen Jahrgängen so unter unserem Wild gehaust, daß wohl noch einige Jahre darüber hingehen werden, bis der Wildstand früherer Jahre wieder erreicht ist. Insbesondere sind in diesem Jahre die Rehbühner bei uns so selten, daß auf einzelnen Gemarkungen kaum eine bis zwei Ketten anzutreffen sind. Hasen gibt es etwas mehr, als vergangenes Jahr, doch kann auch hier von einem guten Hasenjahr nicht gesprochen werden.

Bammental, 7. August. In Mannheim wurde der flüchtige Kassierer Spöb, der hiesigen Zentrale der Siemens-Schuckert-Werke verhaftet. Spöb hatte der Gesellschaft etwa 5000 Mk. entwendet, und war damit nach Mannheim gefahren, wo er sich mit einem Mädchen aus Heidelberg amüsierte.

Neckargemünd, 6. Aug. Großes Aufsehen erregte der am Freitagabend verübte Selbstmord des 65-jährigen Gemeindevorstanders Jakob Stumpf hier. Schon mehrere Tage war St. in gedrückter Stimmung, da eine Untersuchung wegen Sittlichkeitsvergehens gegen ihn eingeleitet war. Am folgenden Tage sollte er verhaftet werden. Er entzog sich der Verhaftung dadurch, daß er sich in der Nähe der Saalschule zwei Schüsse beibrachte. Schon am Freitagabend wurde er von den Angehörigen gesucht, aber erst am Samstag früh tot aufgefunden.

Heidelberg, 7. August. Im Stadtwald, in der Nähe des Königstuhls, wurde am Freitagabend ein Skelett aufgefunden. Der bei dem Skelett aufgefundenen Schafstiesel läßt die Vermutung aufkommen, daß dieses Skelett einem vor 6 Jahren verschwindenen Kutscher Pius, der bei der hiesigen Bohntuscherei Seppich in Stellung war, angehört. Ein größerer Einbruch wurde in der Nacht auf Sonntag in der hiesigen Gasbadeofenfabrik Blank ausgeführt. Der Täter erbrach den Kassenschrank und entwendete aus diesem 1600-2000 M. Der Einbruch wurde am Sonntag morgen entdeckt und mit Hilfe des Polizeihundes „Hassan“ aus Pforzheim gelang es den flüchtigen Eindringling zu ermitteln.

Heidelberg, 8. August. In den hiesigen evangelischen Kirchen wurde am letzten Sonntag im Auftrag der Diözesanynode ein Hinweis auf die Gefahren des Uebermaßes der festlichen Veranstaltungen in Heidelberg und seinen Nachbarorten verlesen. In dem Bericht heißt es u. a., daß durch die gehäuften Festlichkeiten und geselligen Veranstaltungen aller Art in der Bevölkerung Heidelbergs und seiner Nachbarorte ein verderblicher Geist der Genußsucht groß gezogen werde, und die traurigen Wirkungen in sittlicher, religiöser und wirtschaftlicher Beziehung seien auch bereits deutlich zu erkennen, ganz besonders an der Jugend. Zum Schluß wird aufgefordert, durch Tat und Wort dem Geist unersättlicher Genußsucht rechtzeitig Einhalt zu gebieten.

Karlsruhe, 6. August. Als heute morgen gegen 5 Uhr die Teilnehmer am Katholikentag aus Karlsruhe

und Umgebung sich zur Rheinfahrt nach Mainz auf dem Schiff versammelten, brachen eine Anzahl von ihnen durch das Deck. Die Gefürzten zogen sich zum Teil recht erhebliche Verletzungen zu. Acht Personen, welche Arm- oder Beinbrüche davongetragen hatten, wurden in Automobilen ins Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen der übrigen sind so leichter Natur, daß sie die Stromfahrt nach Mainz ausführen konnten.

bc. Bohlungen, 6. August. Vorgestern wollte ein hiesiges erwachsenes Mädchen, um das Feuer zum raschen Brennen zu bringen, Erdöl nachgießen. Kaum hatte sie das unvorsichtige, verwerfliche Unternehmen begonnen, standen ihre Kleider in Brand, und mit schweren Brandwunden bedeckt mußte sie in das Spital Arlen verbracht werden.

bc. Aus Baden, 6. August. Mit der staatlichen Unterstützung der notleidenden Winzer ist jetzt der Anfang gemacht worden. Die Winzer erhalten zinslose Darlehen, doch müssen diese nach 3 Jahren vom Beginn des vierten Jahres ab jährlich mit einem Zwölftel der Darlehenssumme zurückbezahlt werden. Der Kreis muß die Gelder dem Staat und den Bezirksverbänden zum bestimmten Zeitpunkt zurückerstatten, weshalb Darlehen nur dann gewährt werden, wenn der Wiedereingang des Geldes unbedingt gesichert ist.

bc. Aus der Saar, 7. August. Hier in der Saar wird bereits mit der Fruchternte begonnen und verspricht dieselbe trotz der großen anhaltenden Trockenheit gut auszufallen. Hauptsächlich schon steht die Winterfrucht. Weniger gut ist es mit der Sommerfrucht auf sandigen Feldern. Sehr spärlich dagegen wird die Dehmernte ausfallen, wenn nicht bald ausgiebiger Regen niedergeht. Infolge dieses Uebelstandes hat das Heu bereits einen ganz bedeutenden Aufschlag erfahren. Vor 3 Wochen wurde für den Zentner gutes Heu 1,70-2 Mark bezahlt und heute wird bereits schon ein Preis von 2,50-2,90 Mark gelöst. An der großen Trockenheit leiden auch hauptsächlich die Kartoffeln, die noch sehr klein sind.

Verschiedenes.

Kaubanfall.

Straßburg, 7. August. Heute früh kurz vor 9 Uhr wurde der Gelbbriefträger Zacher, als er im Hause Hohenlohestraße 22 eine Zustellung machen wollte, auf der Treppe des dritten Stockes von einem jungen unbekanntem gutgekleideten Mann überfallen, der ihn mit einem neuen Hammer auf den Hinterkopf einen Schlag versetzte. Der Gelbbriefträger rief um Hilfe und als diese herbeieilte erschloß sich der Uebelthäter mit einer Browningpistole. Zacher wurde ins Krankenhaus verbracht. Der Räuber hatte die Zustellung nach der Hohenlohestraße 22 adressiert, ohne dort Wohnung zu haben.

Aischaffenburg, 7. August. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr entstand auf dem Engenberg, dem bekannten Ballfahrtsort, ein riesiger Waldbrand, der das Kloster und die Kirche, in der sich die Gruft des Fürsten von Löwenstein befindet und in der auch der Thronpräsident Don Pedro von Portugal begraben liegt, bedroht. Das 2. bayerische Jägerbataillon ist zur Hilfeleistung mittels Gyrzag dorthin abgegangen.

Eisenbahnunglück.

Eschwege, 7. August. Der Personenzug Nr. 954 Eisenach-Niederhonne ist bei der Einfahrt in den Bahnhof Frieda entgleist. Die Maschine bohrte sich tief in die Erde. Pack- und Postwagen wurden hoch über einander gestürzt. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten, auch die Passagiere blieben unverletzt, doch ist der Materialschaden beträchtlich. Die Ursache der Entgleisung ist Schienenbruch infolge der Hitze.

Unterschlagungen bei der Reichsbank.

Hamburg, 8. August. Wegen Veruntreuungen bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle in Höhe von 250 000 Mark wurden die Beamten Wegener und Hamann verhaftet.

Die Cholera in Europa.

Berlin, 8. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Die Cholera nähert sich Paris immer mehr. Ein choleraverdächtiger Fall ereignete sich in dem Stadtviertel Mont Parnasse. Auch aus Amiens werden verschiedene Fälle von Cholera gemeldet, doch scheint es sich nicht um die bössartige asiatische Cholera zu handeln. In Marseille sind 12 Personen erkrankt. Die Stadtverwaltung hat umfassende Maßnahmen getroffen. Der Kommandant des im Hafen liegenden japanischen Geschwaders verbot seinen Matrosen an Land zu gehen. Auch die angekündigte Bestätigung der japanischen Kriegsschiffe wird nicht stattfinden. Die Bevölkerung darf die Schiffe nicht betreten. Ein anderer Cholerafall wird aus Ybes gemeldet, der im Verlauf weniger Stunden tödlich verlief.

Wien, 7. August. In Arena bei Stradella (Oberitalien) gerieten etwa 50 Kinder beim Baden in einen reißenden Strudel und ertranken.

Innsbruck, 7. August. Der Riesen-Waldbrand im Eisacktal wurde durch einen in der vergangenen Nacht niedergegangenen Gewitterregen gelöscht.

Explosion eines Munitions-Depots.

Rom, 8. August. In Tarent ist ein Munitions-Depot mit furchtbarem Krach in die Luft geflogen. Einzelheiten fehlen noch, doch fürchtet man, daß mehrere Menschenleben verloren sind, da das Depot von einer starken Abteilung Soldaten bewacht war. Die Bevölkerung wurde durch die Explosion in panikartigen Schrecken versetzt. Sie floh auf die Straßen und wollte sich lange nicht beruhigen, da man an ein Erdbeben glaubte.

Paris, 7. August. Ein furchtbares Verbrechen wurde in der Ortshaft Marat Dep Lot verübt. Der Landwirt Desprais und dessen Schwägerin wurden in der verflochtenen Nacht ermordet. Die Leichen wurden in die Scheune geschleppt, die dann in Brand gesteckt wurde. Als die Dorfbewohner herbeieilten, um den Brand zu löschen, fanden sie die beiden halbverkohlenen Leichname vor. Man glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Petersburg, 7. August. Aus der Mandtschurei treffen Nachrichten über gewaltige Plazregen ein, die bedeutende Ueberschwemmungen hervorgerufen haben. Viele Dörfer stehen völlig unter Wasser und zahlreiche Menschen und viel Vieh ist umgekommen. Allein in Dorfe Hulanha sind über 700 Chinesen umgekommen; in der Nähe der Station Quizinschan ertranken über 400. Die genaue Zahl der Menschenopfer und die Höhe der Verluste ist noch unbekannt.

Dampfer und Eisberg.

Newyork, 8. August. Als der Passagierdampfer „Columbia“ der Anckerlinie einen gefährlichen Zusammenstoß mit einem Eisberg hatte, saßen die Passagiere beim Diner und die Maschinen waren wegen des Nebels angehalten. Das Vorderteil des Schiffes bohrte sich in den Eisberg ein. Tonnen schwere Eisblöcke donnerten auf das Deck. Auf das Kommando des Kapitäns „Voll Fahrt zurück!“ machte sich der Dampfer langsam los. Die Bugplatten des „Columbia“ wurden 15 Fuß weit eingedrückt, der Backbordanker weggerissen. 9 Fuß tief drang das Wasser in den Laderaum, bevor das Deck geschlossen werden konnte. Mehrere Passagiere erlitten Knochenbrüche. Der Mann am Ausguck wurde unter dem fallenden Eis begraben und wurde bewußtlos hervorgezogen.

Wetterbericht.

Der Hochdruck wandert langsam gegen Lissabon und im Westen zieht ein Luftwirbel auf, der dem schönen Wetter ein Ende zu machen sich anschickt. Doch wird vorerst das heitere, trockene Wetter sich noch erhalten und dabei wiederum große Hitze entstehen.

Marktberichte.

Sinsheim, 8. August. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 52 Milchschweine und 0 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 15-25 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Viehmarkt Mannheim, 7. August 1911.

Table with 3 columns: Preise per 50 Kilo, Lebendgewicht in Pfund, Schlachtgewicht in Pfund. Rows include Ochsen, Farren, Kühe, Kälber, Schafe, and Ziegen.

Zufuhr: Ochsen 35, Farren 30, Rinder und Kühe 937, Kälber 300, Schafe 00, Schweine 1890, Ziegen 7. Der Handel im allgemeinen mittelmäßig.

Produkten-Börse Mannheim, 7. August 1911.

Table with 3 columns: Preise per 100 Kilo, Neueste Preise in Pfund, Vorige Woche in Pfund. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Klebsamen.

Hopfenberichte.

Sinsheim, 7. August. Unter der schon seit Wochen anhaltenden großen Trockenheit leiden natürlich auch unsere Hopfenpflanzungen. Dieselben erreichen vielfach kaum die Stangenhöhe. Selbst in der gleichen Pflanzung sind auffallende Unterschiede sowohl hinsichtlich der Höhenentwicklung wie der Dolbenanfülle bemerkbar. Wie wir hören, sind die Pflanzen durchweg ungeeignet; doch wird man selbst bei etwa bald eintretendem günstigen Witterungsumschlag kaum auf eine Mittelernte rechnen dürfen.



Vertreter: Carl Baer, Sinsheim.

Statt besonderer Anzeige.
Codes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante
Sophie Ribhaupt Wtw.
 geb. Tamberl
 im Alter von nahezu 70 Jahren nach langem schwerem Leiden gestern Abend 7 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Sinsheim, den 8. August 1911.
 Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Hause W. Edelmann statt.

Modern u. massiv erb. 3 1/2 Stk. Wohnhaus mit Garten:
 In der Stadt Heilbronn haben wir den Verkauf eines schön- und von allen Seiten frei gelegenen, mit jedem der Neuzeit angemessenen baul. u. sanitären Comfort ausgestatteten Herrschaftshauses zu vermitteln. — Dasselbe enthält eine sehr gute, trockene Kellierung mit versch. verschließbaren Abteilungen, in den übrigen 3 Stockwerken je 4 Zimmer mit Badefabinet, Küche u. Glasveranda, welche letztere ihrem Flächeninhalt nach als 5tes Zimmer gerechnet werden darf. — Im sogenannten Kniehof sind noch weitere 3 Zimmer mit Küche u. versch. Dienstbotenträumen vorhanden. — Das stattliche Wohngebäude hat eine verschließbare Einfahrt nach dem Hof u. dem an diesen angrenzenden ca. 150 qm umfassenden Gemüse- u. Blumengarten. — Gas u. Wasserleitung in allen dafür geeigneten Räumen, in den Küchen auch Kuggas eingerichtet. — Preis des gesamten Anwesens Mk. 45 000 Mk. — Anzahlung bleibt freier Vereinbarung vorbehalten. — Kostenfreie Auskunft erteilen wir ernstlichen Herren Selbstkäufern prompt u. gewissenhaft. Südd. Gesch. u. Hyp. Verm.-Institut, Stuttgart, Wolfstr. 20.

Damen-Kleider-Stoffe! Engros und en détail.
 Muster portofrei.
 Einfarbige Wollstoffe als Cheviots, Diagonals, Luxors etc in enorm. Auswahl Mtr. M. 3.25—0.90
 Gemusterte Stoffe in allen möglichen Ausführungen und Stoffarten Mtr. M. 2.75—0.95
 Ia. Damentuche u. Satins große Ausmusterung in allen modernen Farben Mtr. M. 6.50—2.25
 Apparte Neuheiten jeden Geschmacks in hervorragender Wahl Mtr. M. 4.75—1.50
 Costume-Stoffe 130/140 cm breit, einfarbig und gemustert, großer Artikel Mtr. M. 6.75—3.30
 Schwarze Kleiderstoffe enormes Lager in allen modernen Webarten Mtr. M. 6.50—0.90
 Weiße u. Ball-Stoffe in reicher Wahl und den letzten Neuheiten Mtr. M. 6.50—0.85
 Hauskleiderstoffe praktische Zwirnstoffe etc. in bewährten Qualitäten Mtr. M. 1.75—0.35
 Neuste Blusenstoffe Riesenauswahl in allen nur denkbaren Dessins Mtr. M. 4.25—0.75
 Blusensamte u. -Seide in sämtl. Hauptfarben und vielen Qualitäten Mtr. M. 5.25—1.65
 Ich bringe in obigen Artikeln allererste Fabrikate und letztersienene Neuheiten in größter Wahl und den tragfähigsten Qualitäten.
E. SPEISER, SINSHEIM
 Fernsprecher Nr. 12.

Genäht, Gestickt, Gestopft
 bekommen Sie alles mit unseren der Neuzeit entsprechend konstruierten und modern ausgestatteten Nähmaschinen **Sturmvogel**, Langschiff, Schwingschiff, Ringschiff, Rundschiff und Central-Bobbin für jeden Haushalt und Schneiderei. • Fahrräder mit den federleichten und doch stabilen Aluminiumfelgen, Pneumatik, elektrische Apparate, Taschenlampen, Spiritus-Bügeleisen, alle Fahrrad- und Nähmaschinenenteile, Rollschuhe. Interessenten wollen sich noch heute den Jahreskatalog einfordern.
 „Sturmvogel“ Gebr. Grütner, Berlin-Halensee 159.

Bilz Nährsalz
 Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt: „Jeder, der gesund bleiben und alt werden will, muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe: Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in voller Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalzgehalt unerlässlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80, Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer-Prospekt frei.“

Butter=
 Bestellungen zur Kirchweih nehme entgegen
Adolf Pichdi.
 Direkt bezogene, chemisch analysierte
Spanische- u. Ungarweine
 sind in verschiedenen Flaschengrößen zu billigen Preisen zu haben bei **Ludwig Glasbrenner, Cond. u. Café Sinsheim** a. d. Elsenz, Baden.

Gelegenheit!
 1 Eisschrank
 1 Waschmaschine (Johns Vollbampf)
 1 Pianino
 2 Ephenwände
 billig zu verkaufen
 Frau **Th. Hoffmann Ww.**
 Sinsheim, Eisenbahnstraße.

Ankauf von Mauberverholz.
 Für die diesjährigen Herbstübungen werden ungefähr vom 5. 9. bis 21. 9. 1911 in Sinsheim 400 cbm Weichholz gebraucht. Eventl. kann sich die Gesamtmenge noch um 50 cbm erhöhen.
 Der Bedarf soll am Mittwoch, den 16. August, mittags 12 Uhr im Geschäftszimmer = Karlsruhe, **Kriegstraße 122 IV. Stock** verbunden werden.
 Zuverlässige kautionsfähige Händler, die sich über ihre Leistungsfähigkeit durch amtliche Bescheinigungen auszuweisen haben, werden aufgefordert, sofort verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Holzlieferung“ bis längstens **Wittwoch, 16. August mittags 12 Uhr** zur Stunde der Terminöffnung vorzulegen.
 Die Bedingungen können auf dem hiesigen Geschäftszimmer eingesehen oder gegen Erstattung von 50 Pfg. Schreibgebühren als portopflichtige Dienstfachen von hier bezogen werden.
Intendantur 28. Division.

Alle lieben
 ein zartes, reines Gesicht, rösiges jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchten Sie die echte **Stiefenferd-Lilienmilch-Seife** u. **Bergmann u. Co., Radebeul.** Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht, weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Apoth. Dr. Kieffer, J. Neuh Wtw.**

Vorwarnen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder
 in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gefälligst den Prospekt, den Sie durch den Briefkasten 128 115 an große Poststraße, Sinsheim, Baden, erhalten. Auch über Radfahrer-Auto- und Photogrammapparate, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Militärische und Geldwesen etc. von **August Scheubert Einbeck 1** Sinsheim, Baden, Deutschland.

1. Sinsheimer Wäscheindustrie
 mit elektrischen Betrieb liefert in schönster Ausführung
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
 Herrenhemden nach Maß.
 Verarbeitung guter Qualitäten.
 Keelle Bedienung. Keelle Bedienung.
Abraham Seligmann Sinsheim

Dresdner Bank
 Heidelberg, Hauptstr. 52.
 Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.
 Wir nehmen Spareinlagen von Jedermann in jeder Höhe und verzinsen dieselben
 mit 4 % bei 12 monatlicher Kündigung
 " 3 3/4 % " 6 " "
 " 3 1/2 % " 3 " "

In Ihrem Konfession
 immerfort ein
 über größtes Lager
 am Platz.
E. SPEISER
 SINSHEIM a. E.
 Fernsprecher 12.

Oetker's Rezepte
Gesundheits-Kuchen.
 Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Eßlöffel voll Milch.
 Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa 3/4 Stunden.
Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffee
Simons Brot
 versehen mit Streifenband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Wih. Scheeder, Sinsheim**

Stempel und Klischee's
 nach Zeichnung oder Photographie in Holzschnitt, Autotypie oder Zinkätzung ausgeführt, Stempel in Metall und Gummi liefert rasch die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim**